

Stefan Anzinger

Predigt am 2. Sonntag der Osterzeit

18.04.2020 – Messfeier am Vorabend

Trau dich zu glauben

Evangelium: Joh 20, 19-31



Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder

Der Apostel Thomas schüttelt den Kopf. *»Nein, das glaube ich nicht! Jesus kann das nicht gewesen sein. Ihr habt euch getäuscht«*, sagt er zu seinen Freunden. Thomas war nämlich nicht dabei, als Jesus am Osterabend durch die verschlossene Tür zu den Jüngern gekommen war, mit ihnen gesprochen und gegessen hatte. Thomas fehlt diese so wunderbare Erfahrung. Und so bleibt er skeptisch und glaubt nicht, was die anderen Jünger glauben: **dass Jesus lebt.**

Wie soll denn das auch gehen? Er, Thomas, hält sich da lieber an die Fakten: Der Meister ist gekreuzigt worden, er starb, und nun ist er tot. Was hatten sie sich alles erträumt mit Jesus an ihrer Seite.

Und nun?

Aus der Traum!

Alles vorbei!

Wie sollte es nun weitergehen?

Die anderen Jünger, halten ihm immer wieder entgegen: *»Aber wir haben den Herrn gesehen! Glaube uns doch! Er lebt!«* Sie können ihn aber nicht überzeugen.

Thomas bleibt auf seinem Standpunkt: *»Wenn ich nicht die Wunden der Nägel an seinen Händen sehen und berühren kann, dann glaube ich nicht. Ende, aus!«* -

Acht Tage nach Ostern sind sie alle wieder versammelt. Thomas ist auch dabei. Da steht Jesus mitten im Raum -

»Friede sei mit euch«, so begrüßt Jesus seine Jünger. Jesus tritt wie selbstverständlich in ihre Mitte – trotz verschlossener Türen – und wünscht ihnen den Frieden.

Jesus lebt!!!

Da ruft Jesus den Thomas: »*Thomas, komm her!*« »*Du glaubst nur, wenn du mich siehst! Hier bin ich!*«

Trau dich doch ..., scheint Jesus ihm wortlos zu sagen.

Jesus streckt ihm die Hände entgegen. »*Hier sind meine Wunden. Strecke deine Finger aus und berühre sie und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.*«

Wir erfahren nicht ob Thomas die Hand Jesu berührt. Aber er ist so von Jesus **berührt**, dass er bekennt:

»*Mein Herr und mein Gott!*«

Und damit ist alles gesagt!

Jesus nimmt Thomas an, so wie er ist, mit seinem Zweifel, mit seinem Glauben.

»*Weil du mich gesehen hast, glaubst du! Glückliche sind aber die, die nicht sehen und doch glauben.*«

Liebe Kinder, Schwestern und Brüder!

Genau wie damals ist auch Jesus heute bei uns. Hier in der Kirche, wenn wir in diesem kleinen Kreis Gottesdienst feiern, aber auch bei euch zu Hause im Kreis der Familie, bei der Mitfeier dieses Gottesdienstes, bei einem Hausgottesdienst oder beim Gebet.

Er ruft jede Einzelne und jeden Einzelnen von euch zu sich:

Komm her zu mir! **Trau dich zu glauben ...**

Trau dich, an mich und meine Botschaft zu glauben.

Trau dich zu glauben, dass ich wirklich auferstanden bin und dass auch dir nach dem Tod neues Leben geschenkt wird.

Trauen wir uns ihm zu glauben und bekennen wir mit Thomas: Mein Herr und mein Gott!

